

Schnurr schlägt Sand als Portalgebäude vor

Bühler OB und Verein „Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße“ machen sich für altes Kurhaus stark

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Bühl. Vor dem „Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße“ liegt noch jede Menge Arbeit. Auf einer Pressekonferenz stellte der noch junge Verein ein Konzept für die Nutzung des ehemaligen Kurhauses Sand als Portal und Informationszentrum für den Nationalpark Nordschwarzwald vor. Allerdings ist bisher kein Geldgeber für die ehrgeizigen Pläne in Sicht.

Weil die Pressekonferenz in dem denkmalgeschützten Hotel aus der Zeit um 1900 stattfand, konnten sich die Journalisten davon überzeugen, dass das Gebäude zwar nicht baufällig ist, gleichwohl aber ein gewaltiger Investitionsbedarf besteht.

Der Vorsitzende Hansjörg Willig geht bereits bei einer Sanierung von Teilen

Stiftung will Denkmal nicht verkaufen

des Gebäudes von einer siebenstelligen Summe aus. Genannt wurden 1,5 bis zwei Millionen Euro. Dabei denkt der Vereinsvorstand insbesondere an die ehemals gastronomisch genutzten Räume entlang der L 83 (Gaststube, Rezeption, Restaurant, Jagdzimmer) und die vierschiffige Festhalle im nördlich anschließenden Trakt entlang der Schwarzwaldhochstraße, die rund 180 Quadratmeter groß ist und als Vortrags- und Ausstellungsraum geeignet wäre.

Bühls Oberbürgermeister Hubert Schnurr, ein gelernter Architekt, betonte, dass nur ein modulares Sanierungskonzept Sinn macht, das schrittweise zu einer Komplettanierung führt. Als Mitglied des Nationalparkrats wird Schnurr auf einer Sitzung im März das Kurhaus Sand als Portalgebäude vorschlagen. Dabei rechnet er mit einer Mehrheit im Gremium.

„Allerdings wird die Stadt Bühl nicht als Investor für dieses Projekt auftreten“, stellte Schnurr klar. „Wir können



JAGDZIMMER MIT ORIGINALER AUSSTATTUNG: Die Pressekonferenz fand vor historischer Kulisse statt, die im Schwarzwald ihresgleichen sucht. Foto: Coenen

nur vermittelnd tätig sein.“ Der Oberbürgermeister meinte, dass auch das Land Baden-Württemberg vermutlich kein Interesse haben werde, Millionbeträge in das ehemalige Kurhaus Sand zu investieren. Damit bliebe nur ein privater Investor, der das Gebäude mit öffentlichen Subventionen, beispielsweise aus dem Leader-Programm der Europäischen Union, wiederherstellt und dann als Portalgebäude an den Nationalpark vermietet.

Allerdings wollen die Eigentümer das Kurhaus gar nicht an einen Investor verkaufen. Sie bieten lediglich einen langfristigen Mietvertrag über 99 Jahre an. Dies betonten Geschäftsführer und Testamentsvollstrecker Josef Gramlich und Stiftungsvorstand Hans Woile von der Stiftung „Paradiesbau auf Erden“. Dieser Stiftung, deren Aufgabe der Schutz der Natur und Anzucht von Bäumen aller Art ist, gehört das Kulturdenkmal. Die Originalausstattung des frühen 20.

Jahrhunderts ist zu einem großen Teil erhalten. „Das gibt es im ganzen Schwarzwald in dieser Form nicht mehr“, schwärmte Willig.

Der Verein „Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße“ sieht die Nationalparkverwaltung in der Pflicht. Es dürfe kein neues Verwaltungs- und Informationszentrum für zwei bis drei Millionen Euro entstehen, ohne das Kurhaus Sand in die konkreten Überlegungen einzu beziehen.

Königin war einst Gast

Bühl (uc). Das Kurhaus Sand entwickelte sich aus einer Schutzhütte für Waldarbeiter und Fuhrleute, die die Stadt Bühl 1854 an der Straße von Bühlertal nach Herrenwies von Maurermeister Panian errichten ließ. Später erhielt die Schutzhütte Schankerlaubnis. 1870 wurde der Weg von Baden-Baden zum Sand angelegt.

1873 pachtete Josef Maria Weis das Gasthaus Sand. Ihm folgte 1883 sein Koch Franz Anton Maier, der 1891 das Gebäude von der Stadt erwarb und es in den folgenden sechs Jahren nach Plänen des Baden-Badener Architekten Leonhard Treusch zu einem Hotel im Schweizer Landhausstil ausbaute.

Der Altbau entlang der heutigen L 83 wurde aufgestockt und in seinem Erscheinungsbild dem rückwärtig anschließenden dreigeschossigen Neubau, der dem Verlauf der heutigen Schwarzwaldhochstraße folgt, angepasst. Damit ergibt sich eine Eckbebauung über L-förmigem Grundriss. Beide Flügel sind dreieinhalbgeschossig mit giebelbekrönten Risaliten. (Darunter versteht man in geringer Tiefe vor die Wand springende Bauteile.) Die Westfassade an der L 83 gliederte Treusch durch übereinander gestaffelte Balkone mit reichlich Holzdekor.

Das Kurhaus Sand zählt zu den großen Hotels der Jahrhundertwende im Nordschwarzwald. Selbst die niederländische Königin Wilhelmine stieg dort ab. Das denkmalgeschützte Gebäude ist eines der wenigen erhaltenen Zeugnisse für die damals beachtliche Bedeutung des Tourismus in dieser Region.

Das in der Weltwirtschaftskrise in Schwierigkeiten geratene Haus wurde bei einer Zwangsversteigerung 1932 von Max Wiedemann, dem damaligen Direktor des Kurhauses Bühlerhöhe, erworben. In der Mitte der 1990er Jahre kam das Aus. 1994 endete der Hotelbetrieb. Danach gab es nur noch geschlossene Gesellschaften. 2005 wurde das Gewerbe offiziell abgemeldet. 2007 starb die Eigentümerin, ihr Nachfolger Winfried Herr bereits 2008. Die Verantwortung übernahm die 2010 vom Regierungspräsidium Karlsruhe anerkannte Stiftung „Paradiesbau auf Erden“.

Ein neues Konzept

„Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße“ stellt Ideen vor

Bühl (uc). Der Verein „Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße“ stellte auf seiner Pressekonferenz ein mögliches Konzept zur Reaktivierung des ehemaligen Kurhauses Sand vor. In den historischen Räumen im Erdgeschoss entlang der L 83 soll es wieder eine Bewirtung geben. Diese Räume sollen an einen Gastronomen verpachtet werden. In der Rezeption könnten regionale Produkte angeboten werden.

15 der insgesamt 60 Doppelzimmer sollen für Touristen hergerichtet werden, so dass wieder Übernachtungen mit einfachem Standard möglich sind. Der

große Saal im Trakt an der Schwarzwaldhochstraße solle als Informationsraum für Vorträge, Filmvorführungen, Wechselausstellungen und Veranstaltungen hergerichtet werden.

Außerdem wünscht der Verein ein Museum für die Entstehung und Geschichte des Skilaufs im Nordschwarzwald und eine ständige Ausstellung zur Geschichte der Schwarzwaldhochstraße sowie eine Ausstellung „Altes Waldgewerbe“ (Köhler, Holzindustrie).

Im Park des Kurhauses Sand soll schließlich ein Erlebnispark für Kinder entstehen.



SANIERUNGSBEDARF: Die große Festhalle des alten Kurhauses Sand gleicht heute einer Rumpelkammer. Fotos: Coenen



JOSEF GRAMLICH ist Geschäftsführer des Kurhauses Sand.

„Ein neues Licht in der Demokratie“

Ernst Ulrich von Weizsäcker lobt Bürger-Energiegenossenschaften / Vortrag beim Zukunftsmarkt Mittelbaden

Bühl. Der dritte Zukunftsmarkt Mittelbaden findet am Samstag, 27. April, in der Gewerbeschule Bühl statt. Den grundlegenden Einführungsvortrag hält Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker, einer der weltweit wichtigsten Experten für Nachhaltigkeit und Autor zahlreicher Bücher. Der 1939 geborene Naturwissenschaftler war unter ande-

ABB-Interview

rem Direktor des UNO-Zentrums für Wissenschaft und Technologie in New York und des Instituts für Europäische Umweltpolitik. Seit 2012 ist er Honorarprofessor an der Universität Freiburg. Der SPD-Politiker saß von 1998 bis 2005 im Deutschen Bundestag, wo er von November 2002 an Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit war. Der Wissenschaftler beantwortete die Fragen des Acher- und Bühler Boten zu Energie und Nachhaltigkeit.

Ihr wichtigstes Buch, Herr von Weizsäcker, „Faktor Fünf: Die Formel für nachhaltiges Wachstum“, erschien auf Englisch im Jahr 2009 – und im Jahr 2010 auch auf Deutsch. Nun sind einige Jahre vergangen. Ist es absehbar, dass Sie das Buch „Faktor Sechs“ schreiben können?

von Weizsäcker: Eher mache ich bald ein Update von „Faktor Fünf“.

Eine der Erkenntnisse in „Faktor Fünf“ ist, dass der Ressourcenverbrauch in kleinen Schritten stetig verteuert werden sollte. Sehen Sie Schritte in diese Richtung, oder würden Sie heute andere Vorschläge machen?

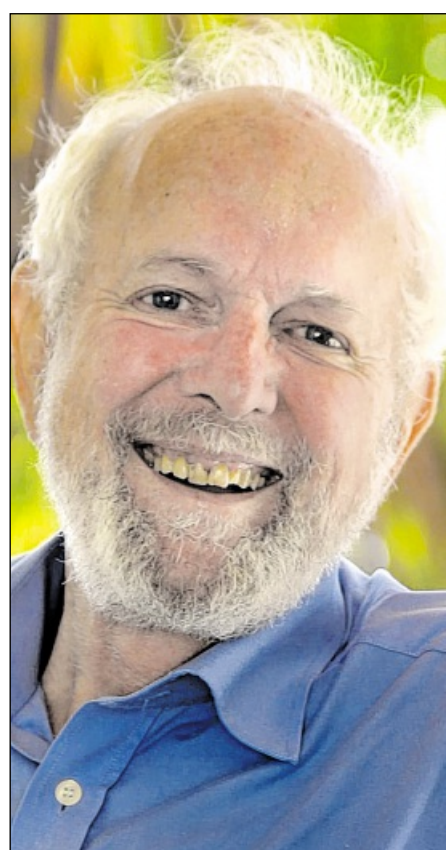
von Weizsäcker: Der Vorschlag ist heute aktueller denn je; in China ist es teilweise bereits Praxis.

Wir haben heute eine deutliche Auseinandersetzung zwischen der Schule von Harald Welzer und der von Ralf Fücks, also zwischen Genügsamkeit und qualitativem Wachstum. Welchem dieser beiden Ansätze stehen Sie näher?

von Weizsäcker: Beide sind wichtig. Fücks ist pragmatischer, Welzer geht tiefer.

Das Grüne Forum Baden, das den Zukunftsmarkt Mittelbaden veranstaltet, steht für eine Energiewende von unten. Wo sehen Sie hier die enkeltauglichsten Ansätze?

von Weizsäcker: Bürger-Energiegenossenschaften sind ein neues Licht der Demokratie. Energieeffizienz kann aber auch von unten kommen, nicht bloß Energieproduktion.



REDNER IN BÜHL: Ernst Ulrich von Weizsäcker. Foto: pr

Wie gehen Sie persönlich mit dem Begriff „Heimat“ um. Ist das in Ihren Augen ein Begriff, der sinn-

voll beschreibt, was uns Menschen wichtig ist?

von Weizsäcker: Selbstverständlich. Deutschland leidet aber noch heute daran, dass die Nazis schöne alte Begriffe für ihr Verbrechenregime vereinnahmt haben. Dazu gehört auch „Heimat“.

Welche politischen Entscheidungen in Deutschland in den vergangenen Jahren sind aus Ihrer Sicht zukunftsentscheidend? Und wie bewerten Sie diese Entscheidungen?

von Weizsäcker: Das Erneuerbare Energiengesetz plus Energiewende; die Euro-Rettung; Schröders Agenda 2010 – die war schmerzhaft, aber die Basis dafür, dass wir heute viel besser dastehen als praktisch alle anderen Europäer.

Welche Entscheidungen müssten in Ihren Augen in diesem Jahr getroffen werden, um den „Faktor Fünf“ wirklich durchzusetzen?

von Weizsäcker: Ein Energieeffizienzgesetz, das a) die EU-Effizienzrichtlinie umsetzt, b) die sozial- und industrievertägliche Energieverteilung im Gleichschritt mit den Effizienzgewinnen langfristig festlegt. Das würde dann endlich der Effizienz ähnlichen Raketenschub geben wie das EEG für die erneuerbaren Energien.

Vermehrt bettelnde Personen

Bühl (red). Die Polizei nimmt im nördlichen Präsidiumsbezirk in jüngster Zeit wieder vermehrt Bettler in Wohngebieten wahr. Mehrere Polizeireviere konnten in ihren Revierbereichen einen deutlichen Anstieg an bettelnden Personen verzeichnen. Es kam unter anderem in Rastatt, Lichtenau, Rheinmünster, Rheinau und Appenweiler zu Polizeieinsätzen. Bei den bettelnden Personen handelt es sich hauptsächlich Personen mit rumänischer Staatsangehörigkeit. Hinweise, dass Mitglieder der Personengruppen im Zusammenhang mit Straftaten stehen, liegen derzeit nicht vor.

Dennoch sollten einige Dinge berücksichtigt werden, heißt es in einer Pressemitteilung: Im Verdachtsfall sollte die Polizei sofort über den Notruf 110 informiert werden. Ein Beispiel hierfür wäre, wenn Personen das eigene Haus oder die Nachbarschaft auskundschaften. Für die Polizei ist es dringend notwendig, von den Hinweisgebern genügend Details zu erhalten, etwa Personenbeschreibungen oder Autokennzeichen.

Autofahrer erwartet Fahrverbot

Bühl (red). Durch eine unsichere Fahrweise wurde eine Streife des Polizeireviereviere Bühl am späten Dienstagabend in der Bühlertalstraße auf ein Auto aufmerksam. Bei der Kontrolle stellte sich heraus, dass der 43 Jahre alte Fahrzeuglenker mit rund einem Promille Alkohol im Blut unterwegs war. Er musste sich einer Blutentnahme unterziehen und sieht nun einem Fahrverbot entgegen.